

Wir leben in einer prophetisch bedeutenden Phase

Liebe Freunde, liebe Beter!

Wir leben in einer komplexen und prophetisch bedeutenden Phase, wie die jüngsten weltweiten Ereignisse bestätigen. Eine Zeit, die von Umbrüchen, Erschütterungen, Gericht und Herrlichkeit geprägt ist. Dabei sind aktuelle Geschehnisse oft auf mehreren Ebenen zu betrachten und einzuordnen, was sich auch in den unterschiedlichen Schwerpunkten der Deutungen und Auslegungen innerhalb des Leibes Jesu widerspiegelt. Dabei entstehen Spannungsfelder, die nicht immer gänzlich aufgelöst werden können.

Ferner bergen momentane Erschütterungen Chancen, sich tiefer in Gott zu verankern und Gott selbst noch mehr zur eigenen Sicherheit zu machen. Gott möchte in unser Gefühl von Unsicherheit hineinwirken und nicht einfach nur unseren „prophetischen Sachverstand“ schärfen. Vielmehr will er selbst zu unserer Sicherheit werden, so dass unser Herz in ihm zur Ruhe kommt und wir ihm ein neues Maß an Vertrauen schenken, selbst dann, wenn wir sein Wirken noch nicht in Gänze verstehen können.

Wenn wir die Erschütterungen in der Welt wahrnehmen, gilt es, die folgenden beiden „Wirkungsquellen“ zu unterscheiden:

- **Gottes Wirken** in einem großen „Sowohl – als auch“ von Strenge und Korrektur einerseits und Barmherzigkeit und Liebe andererseits. Wenn er eingreift und erzieht, dann aus einer tiefen Motivation der Liebe und Gnade heraus. Wir reagieren darauf mit noch größerer Hingabe.
- **Das Wirken der Finsternis**, das auf Zerstörung abzielt, verängstigt und verunsichert. Dem müssen wir als prophetisches Volk widerstehen und Gottes Herrlichkeit in unser Land hineinsprechen.

Buße, Fürbitte und Hingabe müssen in dieser Zeit Hand in Hand gehen mit „regierendem“ Beten und der Proklamation prophetischer Worte. In beidem sollten wir uns „hörend“ gebrauchen lassen.

Übersicht dieser Ausgabe der Prophetischen Seite:

1. Eine Frucht, die Gott durch diese Krise (auch durch persönliche Herausforderungen) hervorbringen möchte, ist eine noch **tiefer Intimität mit ihm**, ein Verwoben- und Einssein mit Gott. Dies geschieht durch Anbetung, in der demütigen Hingabe der eigenen Person an Gott selbst.
2. Seit September 2019 befinden wir uns in dem jüdischen Jahr 5780 – der **Dekade des Mundes**, des Sprechens und Deklarierens. Gott fordert uns auf der einen Seite heraus, glaubensvoll und vollmächtig seine Verheißungen und Zusagen zu deklarieren und auf der anderen Seite betont er weiterhin den Dienst der Fürbitte.
3. Wir erleben durch das weltweit verbreitete Corona-Virus momentan Zeiten der **Erschütterung**, die Gott zulässt. Gott hat jedoch nicht die Kontrolle verloren. Was sind in dieser Krise Gottes Möglichkeiten und Chancen für uns als Leib Jesu ist eine entscheidende Frage.

1. Tiefere Intimität mit Gott

Eine neue Dimension der Intimität und Autorität als wahre Anbeter Gottes

In dieser stürmischen Zeit, in der die Welt von Angst geprägt zu sein scheint, ruft Gott uns ganz neu zu sich und in seine Ruhe hinein. Er ruft uns in das sogenannte Auge des Sturms, wo wir inmitten äußerer Turbulenzen still werden. Dort sehen wir niemand anderen als Ihn und erkennen, dass NUR er Gott ist (Ps 46,10). Alles um uns schweigt und nur ER ist wichtig. Die Begegnung mit Ihm ist frei von unseren Anliegen und gefüllt von bedingungsloser Anbetung. Einer Anbetung, die sich nur auf ihn als Person ausrichtet, auf sein Angesicht und nicht auf seine Hand, d.h. sein mögliches Handeln. Eine Anbetung, in der unsere Herzen sich vor Ihm beugen und sich unsere ganze Konzentration auf ihn richtet.

Gott möchte uns so begegnen, wie er Adam im Paradies begegnet ist. Er möchte mit uns "in der Kühle des Abends" wandeln und im Gespräch mit uns sein - wie Freunde das tun (1Mo 3,8). An diesem Ort der Intimität möchte uns Gott neu und tief begegnen.

In Krisenzeiten tendieren wir leicht dazu, Gottes Thron ausschließlich mit unseren Bitten zu bestürmen, doch spüren wir, dass wir in dieser Zeit vor allem gerufen sind ihn anzubeten und ihn über alles zu erheben.

Gott ist dabei, ein vertieftes Verständnis von Anbetung in seinen Leib hineinzuwoben. Als Anbeter ruft er uns aus vertrautem Terrain heraus in eine Dimension neuer, vertiefter Hingabe hinein. Es ist wichtig innezuhalten und nicht in gutgemeinten Aktivismus zu verfallen. Zuerst sollen wir die innige Begegnung mit ihm suchen und ihm erlauben, uns seine Sicht, seinen Ratschluss für uns persönlich und unser Land zu zeigen. Durch Offenbarung werden wir Geheimnisse entdecken, die uns bisher nicht bekannt sind (Jer 33,3). Unsere "Kronen vor Ihm niederlegen" (Off 4,10) heißt, die eigenen Ambitionen, Träume und Visionen, ja, uns selbst, wieder neu Ihm zu überlassen.

Hierzu ein Bild, das Werner Geischberger für uns hat:

Ich sah Gottes Thron wie die Nabe eines Wagenrades. Von ihm gingen 24 "Speichen" aus und dort, wo die Speichen in das eigentliche Rad mündeten, knieten 24 Älteste in Anbetung. Als sie anbeteten, drehte sich das Rad wie ein Karussell. Völlig in Jesus und seiner Verehrung vertieft, merkten sie nicht, dass es sich immer schneller drehte und schließlich Feuer von dem Rad ausging. So gab es zwei Perspektiven bzw. Empfindungen: das sich immer schneller drehende Rad, dessen Feuer über das Land ging, und die Ältesten selbst, die anbetend und davon losgekoppelt in völliger Ruhe waren und die schnelle Drehung nicht bemerkten. Dann ging Jesus "auf den Speichen" auf jeden einzelnen von ihnen zu und segnete sie an der Stirn. Mittlerweile drehte sich das Feuerrad so stark, dass die Gefahr bestand, herauskatapultiert zu werden. Einige wurden tatsächlich herausgeschleudert, aber der Großteil von ihnen war fest und sicher gegründet in der Ruhe und Tiefe ihrer Anbetung.

Deutung: Der Ort, an den Älteste/Leiter jetzt gerufen sind sich aufzuhalten, ist der Ort der Anbetung vor dem Thron Gottes. Es geht darum, sich völlig auf Jesus zu konzentrieren. Dass dies enorme Auswirkungen auf das Land hat, bemerken die Anbetenden gar nicht. Es geht nicht mehr um sie selbst. Sie sind nicht der Auslöser und sie sehen sich auch nicht als solchen. Es geht ihnen nur um Jesus. Dieser Fokus auf Anbetung verlangt große Hingabe und kann auch nachteilige Auswirkungen haben, wenn man ihn nicht ernst nimmt und nicht darin ausharrt.

Eine neue Dimension von leidenschaftlicher Hingabe

Das Anliegen eines jeden wahren Anbeters ist es, in allem **Christus zu erhöhen und ihn sichtbar werden zu lassen**. Es ist die gelebte Bereitschaft, „abermals Geburtswehen zu erleiden, bis Christus (in der Nation/in der Person/in der Situation, für die ich bete) Gestalt gewonnen hat“ (Gal 4,19). Was für eine Dimension der betend gebärenden Hingabe, die Paulus hier beschreibt!

Wir empfinden, dass dies auch eine Zeit ist, in der wir nochmals **eine Tiefendimension an innerer Heilung** erleben. Manches was von uns vielleicht schon als abgehandelt betrachtet wurde, bringt Gott in seiner Weisheit nochmals an die Oberfläche. Es ist eine **Zeit der Tiefenreinigung** in seinem Volk und somit in jedem von uns. Lasst uns die Herausforderungen nutzen, um für sein Königreich und die kommende Zeit noch mehr zugerüstet zu werden. Dies **erfordert unsere leidenschaftliche Hingabe** - unsere Bereitschaft auch durch Leiden zu gehen und ihn trotzdem in Wahrheit und Geist anzubeten.

Gott sucht Menschen mit ungeteiltem Herzen, die sich völlig auf ihn ausrichten. Menschen, die ihm so hingegeben sind, dass sie ihm erlauben, tiefe Bereiche im persönlichen Leben und vielleicht auch "schmerzvolle" Wahrheiten ans Licht zu bringen (Spr 21,2). Er „**rüttelt und schüttelt**“ uns und diese Welt (im Sinne einer Trennung von Spreu vom Weizen), damit das Unerschütterliche sichtbar werden und Christus in uns Gestalt nehmen kann (Heb 12,26)!

In diesem Prozess der erneuten Hingabe vermag das ernstlich gemeinte Gebet sehr viel (nach Jak 5,16). Das Wort „ernstlich“ in dieser Bibelstelle bedeutet vom griechischen Urtext her: „glühend, kochend, Hitze, Leidenschaft“, sowie „ohne zu erlöschen, ohne nachzulassen“. Tiefere Dimensionen des Gebets brechen in seinem Leib auf und wir werden neu von seinem **leidenschaftlichen Feuer für ihn und für diese Welt** angesteckt.

Die Frage nach unserer Hingabe ist immer die Frage: Worauf schauen und vertrauen wir? Und hier braucht es eine Entscheidung aus dem Vertrauen zu ihm heraus, Ihn in dieser Zeit, trotz aller Umstände, bewusst zu preisen und ihm zu danken. **Ihn als König der Könige anzubeten** ist eine geistliche Deklaration. Er wird dann den Kampf für uns kämpfen (vgl. 2Chr 20,22).

Hingabe zueinander lässt uns Gottes Herrlichkeit erleben

Gleichzeitig betont Gott in dieser **Zeit die Einheit und Liebe** untereinander (Joh 4,19-21). Ohne Herzensbeziehungen und einer Kultur der Ehre, d.h. der gegenseitigen Achtung und Wertschätzung untereinander, werden wir nicht in der neuen Dimension von Autorität, die Gott seinem Leib schenken möchte, uns bewegen können.

Bezüglich unserer Beziehung innerhalb des Leibes Jesu ertönt die Frage Gottes, ob wir auf sein Wort hin bereit sind, mit denselben Personen (mit denen wir in der Vergangenheit vielleicht gescheitert, aber an deren Seite wir dennoch positioniert sind) noch einmal loszugehen und gemeinsam Netze auszuwerfen, d.h. Menschen für Jesus zu gewinnen? Wenn unsere Herzen geheilt sind, können wir dies ohne den fahlen Geschmack der Vergangenheit tun und werden Gottes Herrlichkeit erleben.

Gebetsanliegen und Impulse für die Vertiefung als Gruppe:

Impulse zur Vertiefung:

- Tauscht euch darüber aus, ob und wie ihr im Moment diesen Ort der Ruhe, im Auge des Sturms, erlebt und wie ihr Gott darin wahrnehmt. Was könnte euch helfen, in eine tiefere Dimension der Intimität mit Gott einzutreten?
- Gibt es Beziehungen und Bereiche in eurem Leben oder in eurer Gruppe, wo ihr empfindet, dass es noch einmal eine tiefere Dimension der Reinigung und Heilung braucht? Seid mutig, euch vom Heiligen Geist überführen und leiten zu lassen. Er liebt es durch diese Prozesse hindurch eine immer noch größer werdende Herrlichkeit hervorzubringen.

Gebetsanliegen:

- Vertiefte Intimität und Anbetung des Leibes Christi inmitten der Krise
- Neues Ergriffenwerden von Gottes Leidenschaft für uns und für diese Welt
- Bereitschaft, sich Gott neu hinzugeben, Kronen, d.h. eigene Ehre, niederzulegen und persönliche Tiefenheilung zuzulassen
- Heilung von Beziehungen im Leib

2. Die Dekade des Mundes

Vom hebräischen Kalender her kommen wir gerade aus den „70ern“ (5770 bis 5779). Der hebräische Buchstabe mit dem Zahlenwert 70 ist „Ayin“, was Auge bedeutet und auch von der Fähigkeit, wahrzunehmen spricht. Der Herr hat seinem Volk in der vergangenen Dekade (= Zeitraum von 10 Jahren) ein massives Wachstum im Bereich des (geistlichen) „Sehens“, d.h. darin, Ihn wahrzunehmen, geschenkt.

Seit September 2019 befinden wir uns nun in den „80ern“ (5780 bis 5789). Der hebräische Buchstabe „Pe“ mit dem Zahlenwert 80 heißt so viel wie „Mund“, bedeutet aber auch „befehlen“. Somit sind wir eingetreten in eine Dekade des Mundes, d.h. der Deklarationen – und zwar des Deklarierens dessen, was wir mit unseren geistlichen Augen (und den anderen Sinnen) zuvor geschaut und wahrgenommen haben! Zu deklarieren heisst: Das, was noch nicht in der sichtbaren, natürlichen Welt vorhanden und geschehen ist, herbeizurufen und zwar so, als wäre es schon da, weil wir es im Geist bereits geschaut haben! Der Herr gibt Autorität und Vollmacht, in dieser Weise zu agieren! Etwas, was wir im Geist geschaut haben, hat sich in unserem Herzen mit Glauben verbunden und jetzt sprechen wir es glaubensvoll hervor! Die Dekade des Mundes bzw. des Befehlens bringt das Schauen und das Aussprechen zusammen.

Deklarierende Worte, aus der Intimität geboren, haben transformierende Kraft

Gott ruft zu uns und in diese Zeit hinein: „Wandelt mit mir! Lasst euch nicht beirren von den lauten Stimmen um euch herum, sondern kommt nah an mein Herz und empfängt meine Herzensanliegen!“

An diesem Ort der Herzensbegegnung erleben wir eine tiefe Form von Intimität mit Ihm selbst und er offenbart uns seine Herzensanliegen. Bildlich gesprochen sag Hohelied 1,2: Er küsst unseren Mund mit den Küssen seines Mundes. Wenn wir dann unseren Mund aus der Erfahrung des dem Einsseins mit ihm öffnen und seinen Willen deklarieren, hat dies transformierende Kraft. Wie Königin Esther mit dem König eins wurde und dadurch Einfluss auf die Welt um sich herum nehmen konnte, ruft Gott uns zur Einheit mit ihm auf.

Wie Königin Esther lernen wir, die Autorität Gottes zu ergreifen. Esther erkannte die Herzensanliegen Gottes und seine Zeitpunkte, um dann in Vollmacht deklarieren. In dieser Dekade des Mundes, die nun begonnen hat, wachsen wir zunehmen hinein in **eine neue Dimension des geistlichen Regierens**. Der Hauptschlüssel für diese Dimension ist die **Intimität mit dem König der Könige** und darüber hinaus die **Einheit untereinander** (Joh 4,19-21).

Wir werden in dieser Zeit von Gott zurück in unsere erste Berufung, Anbeter Gottes zu sein, gerufen. Wo sich alte Strukturen lösen, wird **der Leib Christi in ein neues Level der Intimität und Autorität eintreten**. Gott drückt in dieser Krise sozusagen den Reset-Knopf (d.h. zurück zum Anfang) und ruft uns zur Heiligung, fern von eigenen Bestrebungen und Verbesserungsversuchen auf. Er rüstet uns dadurch für die kommende Zeit, in der es wichtig sein wird, das von Gott gegebene Regierungsmandat gereinigt (Est 2,12), in Einheit mit dem König (Est 8) und gesetzt für diese Zeit (Est 4,14) zu ergreifen.

Gebetsanliegen und Impulse für die Vertiefung als Gruppe:

Impulse zur Vertiefung:

- Nehmt euch gemeinsame Zeit vor dem Thron Gottes. Beugt eure Herzen vor ihm und schaut bewusst ins Unsichtbare, schaut bewusst auf Ihn. Was seht ihr? Was hört ihr? Was empfindet ihr? Welche Bewegungen nehmt ihr wahr? Teilt eure Wahrnehmungen miteinander und beginnt, das Geschaute auszusprechen und daraus Deklarationen zu formulieren. Achtet dabei aufeinander und fließt miteinander.

Gebetsanliegen:

- Hervorrufen der Esther-Generation, die in Autorität Gottes Anliegen regierend betend deklariert

3. Zeiten der Erschütterung

Erschütterung hat die Reinigung, Klärung zwischen Licht und Finsternis zum Ziel und ist zudem eine Aufforderung aufzuwachen!

Die derzeitigen Erschütterungen, mit nötigen, von manchen als massiv empfundenen Einschränkungen, werden sich als große Chancen und neue Entwicklungsräume entpuppen. Die erzwungene Umstellung der bisherigen Gottesdienstformen ist eine Gelegenheit von nicht bekanntem Ausmaß. Alleine der letzte internationale Gebetsaufruf für die Einheit Koreas hat eine neue Dynamik von Gebet ausgelöst. Beter aus 145 Länder haben in einer vierstündigen Gebetszeit online gemeinsam gebetet und dieses Gebet läuft nun fortlaufend weiter. Insgesamt haben mehrere hunderttausend Menschen (alleine 120 Tausend Online-Geräte waren angemeldet), vom Herrn zusammengeführt, teilgenommen und gemäß dem Vorbild Moses, einen Appell Gottes in die unsichtbare Welt und

dem dortigen Regime gegenüber ausgesprochen, der sicher nicht ohne Folgen bleiben wird: „Lass mein Volk in Nordkorea ziehen, um Gott in Freiheit anzubeten“. Anstatt dem ursprünglich geplanten und schließlich abgesagten Gathering in Seoul Korea mit 7000 Teilnehmern, kam es nun zu dieser gewaltigen geistlichen Deklaration in Herzensverbundenheit zum Herrn und untereinander.

Die Einheit von Bräutigam und Braut bedeutet, dass jedes Glied des Leibes aus dem Hören und Folgen des Heiligen Geistes, dem Wind des Geistes, lebt und dadurch als Christ erkennbar wird.

Die folgende Vision von B. Stumpp zeigt anschaulich, dass der Herr seine Braut dabei ist weiter zu verwandeln:

Ich sah eine Frau eher im Dunkeln (nicht richtig sichtbar), recht emotionslos stehen. Plötzlich kam ein starker Wind, dann sogar ein Sturm und die Frau stand fest dem Sturm entgegen. Aber sie veränderte sich in dieser Zeit. Sie wurde sichtbarer, man sah, wie der Sturm alles wegwehte, was sie so unscheinbar, emotionslos machte. Ich sah, wie eine wunderschöne Braut voller Erwartung und Freude hervorkam. Die Deutung ist, dass durch Erschütterungen die Braut Jesu im Landauf jeder Ebene, vom Einzelnen über Ehen und Institutionen (Firmen etc.) bis zu Städten und Regionen deutlich sichtbar und erfahrbar wird für die Gesellschaft.

Es gilt zurückzufinden zum Wesentlichen, nämlich zu Gottes Wort, seiner Gegenwart, Gebet, Gemeinschaft untereinander und dem Abendmahl in den Häusern und Familien.

Als praktische Hinweise soll folgendes helfen (bewusst wiederholen wir einige am Anfang des Briefes genannte Aspekte, weil sie uns so bedeutsam sind):

Zu Reinigung gehört es, die eigene Identität in Jesus tiefer zu entdecken. Wie oben beschrieben gilt es, nicht einem Aktivismus „auf den Leim zu gehen“, sondern auf Jesus zu schauen, Ruhe zu bewahren! Nicht Angst-, sondern in seiner Liebe verweilen und von ihm geleitet werden, ist bei der Erfahrung von Plagen wichtig (4Mo 21 /Joh 3,14). Kathrin Bender nahm in einer geistlichen Schau viele Adler, die alle Briefe in ihren Schnäbeln trugen, wahr. Sie ließen die Briefe fallen, welche sich zur rechten Zeit dann öffneten. Gottes Reden ist verfügbar, sowohl persönlich, als auch gemeinschaftlich. Es ist also nicht die Zeit, nervös zu werden, sondern den Herrn von Herzen zu suchen und er wird zu uns sprechen!

Wir entscheiden uns in dieser Zeit von Druck und Erschütterung, Gott alleine anzubeten und in ihm zu dienen!

Wir laden das reinigende Wirken des Heiligen Geistes in unserem Leben tiefer ein. (siehe Vision von Kathi Pelton – 28.3.2020, verfügbar auf der Website).

Dankbarkeit: Drei Jahre schon spürten wir als prophetisches Team, dass etwas „Krisenähnliches“ auf uns zukommt und nun ist es da. Und gleichzeitig müssen wir anerkennen, dass es uns in Deutschland, verglichen mit anderen Nationen, enorm gut geht. Gebete haben neben den sehr breit angelegten Tests und den verordneten Einschränkungen bisher deutlich bewahrende Wirkung bezüglich Anzahl der Infizierten und Toten in unserem Land gezeigt. Danken wir herzlich für diese Fürsorge Gottes und wünschen anderen Nationen gleichfalls Bewahrung und Trost in aller Erschütterung. Danken wir auch für die wachrüttelnde Gnade in diesen Tagen. Wir brauchen diese Art der Hilfe Gottes; er „schüttelt und bewegt“ nur zum Besten!

Gewiss ist für viele das Wort Quarantäne in ihrer Bedeutung von Rückzug, Abgeschiedenheit mit Gott wichtig. Dies ist keine Strafe Gottes, sondern eine Art Notbremse vom Herrn in allzu massivem Beschäftigt- und Abgelenkt-Sein von wichtigen Lebensfragen. Jesus war 40 Tage in der Wüste - das Wort Quarantäne leitet sich vom französischen „quarante“ (40) ab.

Gott hält es für richtig und wichtig, Herzensmotivationen, die Kontroll- und Angstgetriebenheit in Gesellschaft und Politik zu offenbaren. Menschen, Christen wie Nicht-Christen, haben damit die Chance, umzukehren und neues Denken und Verhalten mit Jesus kennenzulernen. Die Hysterie, Läden leerzukaufen, verschlimmert die Not. Die Schuld von Menschen trägt mit zu dieser Krise bei. Demut und Umkehr ist wichtig und den Mut, Dinge zuzulassen und nicht zu schnell Menschen aus ihren prekären Situationen zu retten zu suchen, sondern in Bedrängnissen aushaltend auf das Reden und Wirken Gottes zu warten. Und wenn Gott redet, dürfen wir voller Glauben mit seinem Eingreifen rechnen. Wir beten, sprechen und handeln, wo wir die Führung Gottes erkennen! So werden wir seine Wunder erleben, inmitten der Gesellschaft, gerade da, wo es am nötigsten ist.

Verschwörungstheorien machen Christen unglaubwürdig. Was ans Licht kommen soll, wird ans Licht kommen, ganz sicher! Im Zweifelsfall möchten wir euch ermutigen, euch bitte zu entspannen! Gerade bei Verschwörungstheorien bringt es nichts, diese zu diskutieren. Dagegen zu argumentieren wird nichts ausrichten, weil häufig religiöse Ängste oder auch empfundene Machtlosigkeit dahinterstecken.

Und schließlich ein Wort für uns inmitten der Erschütterung:

Wieviel Raum geben wir der sich ausbreitenden Krise durch die Macht unserer Worte und der Kraft unserer Aufmerksamkeit? Claudia Genzmer hatte eine Vision von Engeln: Gottes Hilfe steht wie eine Armee von Engeln bereit, um zu handeln. Es braucht unser glaubensvolles Aussprechen, „was, wo und wie“ zum Guten, zum Willen Gottes hin, verändert werden soll. Die Dienste der Engel werden durch unsere Worte und Gebete gleichsam „aktiviert“ (Ps 103,20).

Ob der Herr diese Erschütterung ursächlich initiiert hat, können wir zwar nicht sagen, doch offensichtlich ist diese weltweite Krise von Gott zugelassen.

Zu den schon bekannten Maßnahmen, wie Abendmahl in der Familie zu Hause feiern, Kleinstgruppen, die sich mit dem nötigen körperlichen Abstand in der Region lokal zum täglichen Gebet treffen, Anbetung und Austausch online am Computer, ermutigen wir folgende Fragen zu bewegen:

- Was können wir Christen gegen die Angst in der Gesellschaft tun bzw. anbieten? Gewiss gilt es, gezielt gegen diese Angst zu beten und auszusprechen, dass wir eine weitere Ausbreitung des Virus in unserem Land keinen Raum geben. Diese Positionierung des Widerstands führt dazu, dass der Feind, der die Zerstörung immer ausweiten will, eingeschränkt wird. Dies soll immer wieder, wenn möglich täglich, geschehen.
- Was haben wir für Möglichkeiten, wo bisherige Gemeindeaktivitäten eingeschränkt sind? Herzen öffnen sich in Krisenzeiten wieder für ein fragendes Suchen nach Gott. Ein Traum von Tanja Frank verdeutlicht dies: *Im Traum nahm ich Zimmertüren wahr, die bereits offen oder angelehnt oder auch noch geschlossen waren, jedoch nicht fest verschlossen. Durch Sprechen oder durch leichtes Anschubsen waren sie leicht zu öffnen.* Deutung: Lasst uns Jesus jetzt mutig als Hoffnung zu den Menschen bringen. Man kann auch mit zwei Meter Abstand für Menschen beten und sie werden von Gott berührt. Bestimmt will der Herr auch Menschen die schwer am Covid-19-Virus erkrankt sind, heilen.
- Ist unsere Vollmacht in diesen Krisenzeiten eingeschränkt? Autorität im Alltag und Leben entfaltet sich grundsätzlich in zwei unterschiedlichen Dynamiken: In spontanen, von Gott geschenkten Eindrücken (z.B. einem Wort der Erkenntnis oder Heilungszuspruch, der als Wort Gottes erfasst wurde) und in dem längerfristigen, gehorsamen Folgen und Nachgehen, wo ich Gottes Wirken und Handeln bereits wahrnehme. Das setzt Gottes Macht, sein Wirken frei.

- Stefanie Genkingers Traum deutet auf Läuterung hin, welche der Heilige Geist in Erschütterungszeiten anbietet: *Ganz viele Menschen gingen in ihrem Traum nicht mehr zur Arbeit, weil sie Angst hatten, angesteckt zu werden. Eine Menge Christen erschienen zum Dienst im Krankenhaus und zogen ihre Kleidung aus, um durch einen Automaten im Eingang des Gebäudes die richtige Kleidung für den Dienst zu bekommen. Doch der Automat gab nur kurze Hosen aus. Ein Arzt kam um die Ecke. Er trug die richtige, lange Hose, die „Hose der Autorität“ und erklärte, dass er sich diese gekauft habe. Diese „Hose der Autorität“ bekommt man nur „gekauft“, so wie die Gemeinde in Laodizea aufgefordert wurde, Gold, weiße Kleider und Augensalbe zu kaufen. Deutung: Gemäß Offenbarung 3,18 ist der Rat Gottes, neben im Feuer geläutertem Gold und Augensalbe, auch weiße Kleider zu kaufen. Weiße Kleider sind die durch Christus erworbene Gerechtigkeit, welche er seinen Freunden austeilte. Dies ist ein Ruf in die Intimität und Nähe zu Jesus. Bitte achtet aber darauf, dass ihr nicht in ein religiöses „Selbstverdienen“ fallt. Selbst treu zu sein in schwierigen Zeiten, ist eine Gnade, welche der Herr gerne denen schenkt, die ihn darum bitten.*

Zur weiteren Vertiefung dieser Themen verweisen wir auf einen sehr guten Newsletter der Geistlichen Gemeindeerneuerung: GGE – aktuell 13. März 2020, abrufbar auf der Wächterruf-Website.

Zum Schluss eine Deutung der aktuellen Phase dieser Corona-Krise: So, wie wir im Natürlichen erkennen, wie wichtig Antikörper in der nun kommenden Phase sind, so rüstet der Herr seine Kirche weltweit mit geistlichen Antikörpern aus. Unter Antikörpern verstehen wir einen natürlichen, gewachsenen Widerstand in uns gegen die von außen kommenden „Viren“ (= Lebensumstände, Ereignisse und Angebote, welche uns von Gott selbst und einem gottgefälligen Lebensstil, abzulenken versuchen)! Es ist Gottes ausdrücklicher Wille, dass wir durch die Krise gefestigt werden, um für die nächste, noch stärkere Erschütterung, besser geistlich gewappnet zu sein. Rick Ridings (Succat Hallel/Jerusalem) hat in einer Schau gesehen, wie nach jeder Erschütterung wieder eine Zeit der Ruhe einkehrte. Darauf folgte jeweils die nächste Phase von Erschütterung mit einem noch größeren Worfelkorb. Die Vision ist nachzulesen unter: <https://youtu.be/6bk3YAc0zpM> (Shakings, Vision in Hongkong, July 2019). Wir brauchen keine Angst zu haben, da wir jetzt schon wissen, dass die noch kommenden Erschütterungen wie Geburtswehen sind, welche einen mit aller nötigen Kraft und göttlicher Befähigung ausgerüsteten Leib hervorbringen.

Von Herzen segnen wir Euch mit großer Freude, den Menschen in unserem Land die großartige Liebe des lebendigen Gottes zu bringen.

Im Namen des Teams der Prophetischen Seite

Markus Egli